

Ausgabe 2023



Radkurier

Baden-Württemberg



Mobilitätswende benötigt Fahrradmilliarde!

FAHRRADLAND DEUTSCHLAND?

21. JAHRHUNDERT

Gerechter Verkehr dank
neuem Verkehrsrecht

GEMEINSAM STARK

Tolle Aktionen von
ADFC-Kreisverbänden

FRAUENPOWER

Fahrradfahren in der
Hauptstadt Äthiopiens

Verkehrspolitik & Mobilität

- 4 Kein Fahrradland ohne Fahrradmilliarde
- 5 StVG-Reform fürs 21. Jahrhundert
- 6 Radschnellwege verbinden Kommunen

Wir im ADFC

- 7 Gemeinsam stark: Tolle Aktionen von ADFC-Gruppen
- 7 Touren und Termine
- 8 Rückblick: So war das Fahrradjahr 2023

radspass

- 10 3 Jahre radspaß – eine Erfolgsgeschichte
- 11 5 Fragen an radspaß-Trainerin Sabine Haider

Radtourismus mit dem ADFC

- 12 Der ADFC auf der Urlaubsmesse CMT 2024
- 13 10 Jahre Geschäftsstelle Neckartal-Radweg
- 13 Jugendherbergen bei Bett + Bike

Wissenswertes & Inspiration

- 14 Über den Tellerrand: Radfahren in Äthiopien

Kinder & Familie

- 15 Auf dem Rad zur Schule
- 16 Mitmachen und gewinnen: Mein Schulwegabenteuer

Impressum

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC),
 Landesverband Baden-Württemberg e.V.,
 Landesgeschäftsstelle,
 Reinsburgstraße 97, 70197 Stuttgart
 Tel. 0711 | 5047 94 10
<https://bw.adfc.de>, info@adfc-bw.de
 Redaktion: Tobias Husung
 V.i.S.d.P: Kathleen Lumma
 Layout: www.angelikareimann.de

Bildquellen:
 Titel – ADFC BW; Seite 2+3 – Vorstand: ADFC BW; Seite 4+5 – Hirschkreuzung: SPD Eislingen; Hirschkreisel: T. Gotthardt; Tempo-30-Schild: 123rf/animaflorepicksstock; Seite 6+7 – Radschnellwege: Landratsamt Böblingen; M. Brinkmann: ADFC BW; Studienfahrt: T. Gotthardt; OpenBikeSensor: ADFC BW; Radverkehrszählung: G. E. Bergmann; Grafiken: ADFC; Seite 8+9 – 28.000 Mitglieder, Landesversammlung, Scheckübergabe BW-Bank, Parklet, Teamtag, Stuttgarter InfrastrukTour, Bike statt Bahn: alle ADFC BW; Arbeitgeber Paul Lange: Paul Lange; Arbeitgeber Landratsamt Ludwigsburg: Landratsamt Ludwigsburg; Neugründungen: ADFC Öhringen; Seite 10+11 – 3 Jahre radspaß, neue Kolleg*innen: ADFC BW/radspaß; S. Haider: Uwe Haider; Seite 12+13 – R. Eling: ADFC BW; Neckartalradweg: Geschäftsstelle Neckartalradweg; Bett + Bike: C. I. Mokry; Radreiseanalyse: ADFC; Seite 14+15 – EMI: Egre Menged Impact; Sicherer Schulweg: ADFC/T. Willner; Parlamentarischer Abend, T. Husung: ADFC BW; Seite 16 – Illustration Mandarinchin und Hörnle: Gregor Schopf, knickdesign;

**Jetzt Mitglied werden!
 Die ADFC-Vorteile:**

- ▶ **24h-Vorteil**
ADFC-PANNENHILFE
 Schnelle Hilfe unterwegs
- ▶ **Schutz-Vorteil**
ADFC-VERSICHERUNGEN
 Haftpflicht und Rechtsschutz
- ▶ **Informations-Vorteil**
RADWELT
 Das Rad-Magazin des ADFC
- ▶ **EUROPA-Vorteil**
ADFC-PANNENHILFE PLUS
 Hilfe in ganz Europa
- ▶ **Vor-Ort-Vorteil**
GERINGERE KOSTEN
 Günstige Teilnahmegebühren
- ▶ **Beratungs-Vorteil**
TELEFON-SERVICE
 Probleme schnell geklärt
- ▶ **%-Vorteil**
RABATT-AKTIONEN
 Attraktive Angebote



Als Mitglied immer informiert
 Falls Sie unsere digitalen Mitglieder-newsletter noch nicht bekommen, fehlt uns Ihre Email-Adresse.
 Wenden Sie sich bei Interesse gerne an mitglieder@adfc-bw.de und teilen Sie uns Ihre Mailadresse mit.

Liebe Leserinnen und Leser,

ein intensives Fahrradjahr liegt hinter uns und lässt uns freudig gespannt, aber auch kritisch angespannt in die Zukunft Deutschlands als Fahrradland schauen. Politisch drehte sich vieles in diesem Jahr um zwei Räder, aber bei Weitem noch immer nicht genug. Auf zwei Schritte vorwärts hin zu einer nachhaltigen Mobilität folgte ein Schritt zurück in die fossile Verkehrshölle.

Als ADFC waren wir mitten im Geschehen und engagierten uns für ein reformiertes Straßengesetz und eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Straßenverkehrsordnung. Wir kämpften für ausreichende Haushaltsmittel für die Verkehrswende und das Fahrradland Deutschland 2030. Auf Landesebene setzten wir uns für einen verbindlichen und wirkungsvollen Verkehrssicherheitspakt ein, der die Vision Zero – also Null Verkehrstote und Schwerverletzte – tatsächlich erreichbar werden lässt. Außerdem diskutierten wir die richtige Gestaltung von Radschnellwegen, den Umgang mit Radfahrenden im Wald und die Bedeutung von sicheren Radwegen für Kinder und Jugendliche. Und das waren nur die allerwichtigsten Themen, die uns 2023 begleiteten.

Mit diesem Radkurier können Sie in unsere Arbeit eintauchen und erfahren mehr über Themen wie z.B. die erforderliche Radverkehrsmilliarde für das Fahrradland Deutschland und die StVG-/StVO-Reform. Der ADFC setzt sich als Vertreter der Radfahrenden selbstverständlich für sicheres Radfahren für alle ein. In der neuen Rubrik ‚radspaß‘ lesen Sie daher mehr über Fahrsicherheitstrainings des ADFC. Richtig international wird es unter ‚Wissenswertes & Inspiration‘ – mit einem Interview mit einer äthiopischen Fahrrad-NGO, das zeigt, wie Frauen mit dem Rad empowert werden. Und die jungen Radkurier-Lesenden können diesmal sogar etwas gewinnen: Wir wollen mehr über euren Schulweg erfahren, ob gemalt, erzählt, fotografiert, gefilmt oder auf andere Weise.



Der Landesvorstand des ADFC Baden-Württemberg
 V. l. n. r.: Johannes Metzger, Andrea Engel-Benz, Susanne Garreis, Dr. Matthias Zimmermann, Kristine Simonis, Michael Haller, Brigitte Aigner

Das Engagement des ADFC für einen sicheren und komfortablen Radverkehr fußt auch auf dem unermülichen Einsatz unserer Mitarbeitenden sowie der Ehrenamtlichen und Aktiven im Verein. Ohne Ihre Unterstützung als Mitglied, Förderndes Unternehmen, Spenderin und Spender wäre dies alles nicht möglich. Daher danke ich Ihnen an dieser Stelle von ganzem Herzen und hoffe auf Ihre weitere Unterstützung in den nächsten Jahren.

Viel Spaß beim Lesen und Eintauchen in die Arbeit des ADFC!

Es grüßt herzlich für den Landesvorstand

Dr. Matthias Zimmermann
 Landesvorsitzender des ADFC Baden-Württemberg

Die Mobilitätswende braucht mehr Geld vom Bund (statt weniger)

Kein Fahrradland ohne Fahrradmilliarde

Wird das Ziel „Fahrradland Deutschland 2030“ kaputtgespart? Die Bundesregierung sieht für das kommende Jahr lediglich 400 Millionen Euro für den Radwegeausbau vor. 2022 war es mit 750 Mio. fast das Doppelte. Noch abenteuerlicher wird die Kürzung, wenn der Nationale Radverkehrsplan betrachtet wird, der Ziele für den Radwegeausbau bis 2030 beschreibt. Dort sind 30 Euro pro Kopf und Jahr für den Ausbau der Radinfrastruktur vorgesehen. Diese Summe soll Deutschland bis 2030 zum Fahrradland machen. Geplant ist, dass Bund, Länder und Kommunen davon jeweils ein Drittel übernehmen. Im Klartext bedeutet das: Bei 84 Millionen Einwohner*innen müssten über 2,5 Milliarden Euro jährlich in den Radwegeausbau fließen. Mit der angekündigten Investitionen von lediglich 400 Mio. wackelt die Finanzierung des Radverkehrs und die Idee des Fahrradlands rückt in unerreichbare Ferne.

Damit Deutschland endlich Fahrradland wird, müssten die Länder die fehlenden Mittel vom Bund ausgleichen. Die Bundesländer werden 2024 also zusätzlich zu ihrem Drittel vom Kuchen weitere ca. 400 Millionen Euro aufbringen müssen, um ihre Kommunen ausreichend bei der Mobilitätswende zu unterstützen. Wenn der Bund die Radverkehrsmittel also nicht bereitstellt, stehen das Land und die Kommunen alleine da. Dann wird die Mobilitätswende vor Ort ausgebremst oder müsste ganz ausfallen.

Die Verkehrsministerkonferenz der Länder fordert sogar eine Milliarde Euro pro Jahr vom Bund für neue Radwege, damit die Kommunen vor Ort ausreichend unterstützt werden. Dem schließt sich der ADFC an und fordert die Fahrradmilliarde für das Fahrradland.

Was bedeutet die Fahrradmilliarde für Ihre Kommune?

Ein Beispiel: Die Stadt Eislings an der Fils hat im September 2023 einen neuen Kreisverkehr eingeweiht. Wo vorher die

unübersichtliche und mühsam zu querende „Hirschkreuzung“ war, thront nun der neue „Hirschkreisel“ (s. unten).

Bei der Planung des Kreisels wurde speziell auf die sichere und komfortable Benutzung zu Fuß und für Radfahrende geachtet. Die Stadt hat dazu Gelder aus dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ des Bundes sowie aus dem Landesprogramm „Kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur“ erhalten. Die Eislinger*innen können jetzt sicher und komfortabel zu Fuß und mit dem Rad diese Straße passieren. Und dabei haben sie Vorrang vor dem Kfz-Verkehr.

Das Beispiel „Hirschkreisel“ zeigt, dass Bürger*innen unmittelbar und direkt vor ihrer Haustür davon profitieren, wenn die Bundesregierung in den Radverkehr investiert und damit die Mobilitätswende vor Ort fördert. Wenn man betrachtet, welchen Anteil die Fahrradmilliarde jeweils im Etat für Straßenbau bzw. Radwege ausmacht, wird klar: Mit einer Milliarde Euro können viel mehr Radwegkilometer gebaut werden als Autobahnkilometer. Denn während die Bundesregierung für einen einzigen Kilometer Autobahn zwischen 6 und 20 Millionen Euro auf den Tisch legen muss, kostet ein Kilometer Radweg außerorts je nach Bauart unter 100.000 Euro. Statistisch käme mit der Fahrradmilliarde bei allen Bürger*innen deutlich mehr nutzbare Infrastruktur an.

Kurzum: Durch die Fahrradmilliarde kann der Radwegeausbau nicht nur bei uns in Baden-Württemberg, sondern bundesweit einen Beitrag leisten, die Klimaschutzziele zu erreichen. Nur mit konsequenten Investitionen von mindestens 30 Euro pro Person und Jahr für den Radverkehr können wir Lebensräume umgestalten und einen gesellschaftlichen Mobilitätswandel schaffen: Radfahren würde selbstverständlich und gleichberechtigt, sicher und komfortabel – für alle Menschen in Baden-Württemberg und bundesweit.



Alte „Hirschkreuzung“ ...



... und neuer „Hirschkreisel“ in Eislings an der Fils

Straßenverkehrsgesetz (StVG) – das Gesetz aus der Kaiserzeit!

StVG-Reform fürs 21. Jahrhundert

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Straße noch als öffentlicher Raum begriffen. Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Autos, Kutschen, Pferdebusse und Nutztiere teilten sich wie selbstverständlich den vorhandenen Raum. Lange nicht jeder Haushalt besaß ein Auto, Geschwindigkeiten von Autos lagen bei (damals sehr schnellen) 20-40 Kilometern pro Stunde. Der öffentliche Raum war für Menschen da, nicht für Autos. Eine Verkehrsordnung gab es bis auf einige wenige Regelversuche nicht – das alles ging nicht ohne Unfälle einher.

Das „Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen“, welches wir heute Straßenverkehrsgesetz oder StVG nennen, versuchte 1909 erstmals, Ordnung in den Verkehr zu bringen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde es immer weiter zu Gunsten des Autoverkehrs angepasst: 1934 wurde die Priorität der Flüssigkeit des Verkehrs eingeführt, Fußgänger*innen hatten von nun an auf dem Gehweg zu bleiben. Die Motorisierung des Straßenverkehrs schritt voran – und damit auch die Unfallzahlen im Straßenverkehr. Neue Regeln mussten her. Dies geschah ab 1971 zum Beispiel mit der Blinkerpflicht, Tempolimit 100 auf Landstraßen, der Gurtpflicht, oder 2020 dem Mindestüberholabstand zu Radfahrer*innen von 1,5 Meter innerorts und 2 m außerorts.

Trotz aller Änderungen, die den Straßenverkehr sicherer machen sollten: Das Gesetz aus der Kaiserzeit blieb bestehen. Flüssigkeit und Leichtigkeit des Kfz-Verkehrs blieben lange oberste Leitlinien. Jede kleine Änderung bedurfte nach diesem Gesetz aufwendiger und kleinteiliger Begründungsverfahren, im Zweifel hatte der Kfz-Verkehr Vorrang.

Der Übergang ins 21. Jahrhundert hat gedauert. 2023 wurden endlich weitere Ziele aufgenommen: Klima- und Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer*innen sowie städtebauliche Entwicklung wurden als gleichberechtigt neben der Flüssigkeit des Verkehrs ins StVG aufgenommen. Kommunen sollen von nun an einen größeren Handlungsspielraum haben, um umweltfreundliche Verkehrsarten gezielt zu fördern und selbstaktive Verkehrsteilnehmer*innen besser zu schützen. Außerdem baut die Gesetzesänderung Bürokratie ab, stärkt den Klima- und Umweltschutz und steigert die Lebensqualität im öffentlichen Raum.

Stand Oktober 2023 muss das neue StVG aber noch in die Straßenverkehrsordnung (StVO) übernommen werden – nur dann steht der lokalen Mobilitätswende nichts mehr im Weg. Denn die StVO bildet die Grundlage für die Verkehrsplanung vor Ort. Allerdings sieht es aktuell so aus, als ob die Gewinne aus dem StVG nicht in die StVO übernommen würden. Somit blieben weiterhin wenig Spielräume für fahrrad- und menschengerechte öffentliche Räume.

Was bedeutet das für die Kommune vor Ort?

Sofern die Änderungen auch in die StVO übernommen werden, können Kommunen bundesweit nun viel leichter verkehrsberuhigte Quartiere, Fahrradstraßen und Zebrastreifen anlegen, Lücken im Radwegenetz schließen sowie ihren Parkraum stärker regulieren. Auch Temporeduktion innerorts von Tempo 50 auf Tempo 30 sollen jetzt einfacher möglich sein.

Bis Oktober 2023 haben sich 967 Städte und Kommunen der Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden“ angeschlossen. Die Kommunen wollen lebenswerte öffentliche Räume schaffen

und wollen dafür Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit innerorts anordnen können. Umsetzbar ist dies jedoch nur mit einer entsprechenden Änderung der StVO. Der Weg dahin bleibt steinig und ungewiss, denn Bundesverkehrsminister Volker Wissing betont: „Es bleibt innerorts bei einer Richtgeschwindigkeit von 50 km/h. Flächendeckend Tempo 30 ist damit vom Tisch.“

Bereits 967 Städte und Kommunen fordern mit der Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden“ einen größeren Handlungsspielraum zur Gestaltung der öffentlichen Räume.



Radschnellverbindungen sind das Rückgrat der Mobilitätswende

Radschnellwege verbinden Kommunen

Radschnellverbindungen sind durch ihre direkte Streckenführung und Bevorrechtigung des Radverkehrs besonders attraktiv für Fahrradpendler*innen. Darüber hinaus verfügen sie über weitere Qualitätsmerkmale: geringe Zeitverluste pro Kilometer dank möglichst kreuzungsfreier Streckenführung, die Trennung von anderen Verkehrsteilnehmenden und eine hohe Belagsqualität.

Radschnellverbindungen müssen dabei eine Mindestlänge von fünf Kilometern haben und verschiedene Städte und Gemeinden miteinander verbinden. Außerdem sollten potenziell im Schnitt mehr als 2000 Radfahrende pro Tag auf dem Weg unterwegs sein, damit sich die Einrichtung eines solchen qualitativ hochwertigen Radwegs lohnt. So zumindest in der Theorie. Praktisch verzögert sich die Umsetzung landesweit. Lediglich rund 16 Kilometer Radschnellverbindung wurden in Baden-Württemberg bisher realisiert, weitere 320 Kilometer sind in Planung.

Die Million auf dem RS1 & ein neues ADFC-Mitglied

Ein gutes und erlebbares Beispiel ist der Radschnellweg 1 (RS1) in Böblingen. Ein erstes Teilstück des Radschnellwegs wurde vor vier Jahren als erster seiner Art in Baden-Württemberg eingeweiht. Seitdem hat er kontinuierlich an Beliebtheit gewonnen und sich zu einer bedeutenden Verbindung für Radfahrende entwickelt. Er verbindet Böblingen und Sindelfingen mit Stuttgart. Auf einer Länge von acht Kilometern wurde die gepflasterte Römerstraße auf vier Meter Breite asphaltiert und mit neuer Beleuchtung versehen. In den Ausbau wurden drei Millionen Euro investiert.

Diesen Sommer feierten der ADFC und der Landkreis Böblingen den Millionsten Radfahrenden auf der Strecke. Landrat Roland Bernhard und Roland Schmitt, Vorstand der ADFC Ortsgruppe Böblingen/Sindelfingen, begrüßten den Jubiläums-Radler. „Der Radschnellweg RS1 ist ein Musterbeispiel

zur Überwindung von größeren Distanzen. Hier kann der Weg zur Arbeit gut mit dem täglichen Fitnessstraining verbunden werden. Wir freuen uns, den Radler, der die millionste Fahrt auf dem Radschnellweg absolviert hat, als Neumitglied begrüßen zu dürfen“, so der ADFC-Aktive.

Denis Ruffo war überrascht und freute sich über das Geschenk der ADFC Jahresmitgliedschaft: „Heute ist mein Glückstag. Ich fahre gerne diese Strecke und kann das Radfahren auf dem Radschnellweg jedem empfehlen. Man kommt zu jeder Jahreszeit sicher und schnell voran“, sagt der passionierte Radler. „Der Radschnellweg ermöglicht uns Pendlern gesunde und klimafreundliche Mobilität. So macht mir der Weg zur Arbeit Spaß.“

Auf dieses Beispiel kann aufgebaut werden! Der ADFC fordert grundsätzlich ein durchgängiges Radnetz im Ländle und Radschnellverbindungen als Herzstück der Mobilitätswende.



Landrat Roland Bernhard, Denis Ruffo und Roland Schmitt vom ADFC Böblingen/Sindelfingen

Neue wissenschaftliche Mitarbeiterin für Mobilität und Verkehr

Aufsatteln zur Fahrradlobby

Mirjam Brinkmann treibt seit Mitte Juni als wissenschaftliche Mitarbeiterin den Bereich Mobilität und Verkehr in der ADFC Landesgeschäftsstelle voran. Sie hat sich in ihrem politikwissenschaftlichen Studium intensiv damit auseinandergesetzt, mit welchen Mitteln zivilgesellschaftliche Organisationen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen können und wie auf diese Weise langfristig ein positiver gesellschaftlicher Wandel vollzogen werden kann. Daher bringt sie ein ausgeprägtes Politikverständnis mit, das nun die politische Lobbyarbeit beim ADFC Baden-Württemberg bereichern wird.

Als überzeugte (Renn)Radfahrerin beschäftigt sich Mirjam außerdem seit einiger Zeit akademisch mit der Fahrradmobilität von Frauen: Sie hat ihre Masterarbeit über die Erfahrungen radfahrender Frauen in der Stuttgarter Fahrradinfrastruktur geschrieben. In ihrer Freizeit trifft man Mirjam meistens auf dem Rennrad, beim Laufen oder beim Schwimmen an.



Aktionen von ADFC-Gruppen vor Ort

Studienfahrten, OpenBikeSensor und gute Zahlen

Wie sieht eigentlich die lokale Arbeit von ADFC-Gruppen aus? Welche besonderen Aktionen gab es? Was machen die Engagierten vor Ort? Drei Beispiele zeigen die Vielfalt der ADFC-Engagements:

ADFC Göppingen lädt Politiker*innen zur Studienfahrt in die Niederlande ein

Machen statt schwätzen: Für eine 18-köpfige Delegation organisierte der ADFC Göppingen im Frühjahr eine Studienfahrt in die Niederlande. In Utrecht und Delft bekamen Gemeinderatsmitglieder, Kreisrät*innen und Verkehrsplaner*innen viele Anregungen zur besseren Radverkehrsplanung.

Expert*innen der Dutch Cycling Embassy erklärten und zeigten in Theorie und Praxis, wie sie Menschen aufs Rad bringen und Radfahren als selbstverständliche



Mobilität etablieren. Die niederländischen Expert*innen wissen, wovon sie reden.

Schließlich haben sie die Niederlande seit den 1970er Jahren von einer Autonation zum Fahrradland umgestaltet.

<https://goeppingen.adfc.de>

Der ADFC misst am Bodensee Überholabstände

Zu enges Überholen ist für Radfahrende nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich. Viele Radfahrer*innen sind dadurch verunsichert. Das wiederum führt dazu, dass viele gar nicht erst aufs Fahrrad steigen. Dabei gibt es in der Straßenverkehrsordnung (StVO) klare Regeln: Innerorts gilt ein Mindestüberholabstand von



1,5 Metern. Bei Kindern oder außerorts sind es zwei Meter. Doch in der

Realität wird auf dem Land wie in der Stadt oft viel zu dicht überholt.

Der ADFC Bodenseekreis hat mit dem OpenBikeSensor insgesamt 3.643 Überholvorgänge von Kraftfahrzeugen dokumentiert. In zwei von drei Fällen überholten Kfz-Fahrende die Radfahrende regelwidrig und deutlich zu dicht. Der ADFC fordert Ordnungsbehörden und Polizei auf, Verstöße im Straßenverkehr konsequent zu kontrollieren und zu ahnden.

<https://www.adfc-bw.de/bodenseekreis>

Radverkehrszählung beim ADFC auf den Fildern

Der ADFC auf den Fildern misst seit 2023 das Radverkehrsaufkommen mit einem eigenen Radverkehrszähler.

Die rührige Ortsgruppe setzt den Radverkehrszähler in Absprache mit der Stadtverwaltung an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet von Leinfelden-Echterdingen ein. Mit Hilfe der Messergebnisse konnten bereits erste Verbesserungen für Radfahrende durchgesetzt werden – zum Beispiel eine neue Vorfahrtsregelung: Zwischen Fasanen- und Meisenweg in Leinfelden haben die Zählungen gezeigt, wie wichtig diese Strecke für den Radverkehr ist. Inzwischen steht dort ein Vorfahrtsschild und der Radverkehr kann mit Vorrang fließen.

<https://fildern.adfc.de/>



Ausgewählte Touren + Termine rund ums Rad

Jede Menge Radspaß

- 7. 12. Mountainbiken für Ältere (ADFC Heilbronn)
- 10. 12. Winter-Sonntags-Radtreff Tübingen (ADFC Tübingen)
- 14. 12. Fahrradcodierung (ADFC Karlsruhe)
- 21. 12. Bietigheim-Bissinger Radler-Treff (ADFC Bietigheim-Bissingen)
- 28. 12. Critical Mass Renningen (ADFC Renningen)
- 1. 1. Kleine Tour südlich von Jettingen (ADFC Herrenberg)
- 13. - 15. 1. CMT / Fahrrad- & WanderReisen-Messe www.messe-stuttgart.de/fahrrad
- 17. 1. After Work (ADFC Stuttgart)
- 19. 1. Critical Mass Esslingen (ADFC Esslingen)
- 9. 2. Winter Bike to Work Day
- 23. 2. Freitagradeln (ADFC Ulm/Alb-Donau und Neu-Ulm)
- 12. 3. Kirchheimer Radlertreff (ADFC Kirchheim/Neckar)
- 27./28. 4. Spezialradmesse SPEZI Lauchringen www.spezialradmesse.de/home.html
- 29. 4. - 5. 5. Kidical Mass Aktionswochenende <https://kinderaufsrad.org>
- 15. 5. Ride of Silence
- 17. 5. Bike to Work Day
- 1. 5. Start Stadtradeln www.stadtradeln.de
- 22. 5. radspaß-Kurs (Stuttgart-West) <https://radspass.org/kurse>

Weitere Termine unter: <https://touren-terminen.adfc.de>

DER RAD-RÜCKBLICK

28.000 ADFC-Mitglieder in Baden-Württemberg!

Auch im 33. Jahr seines Bestehens wächst der Fahrrad-Club im Ländle stetig weiter. In diesem Sommer konnten wir uns über 28.000 Mitglieder in Baden-Württemberg freuen. Im laufenden Jahr 2023 ist der Landesverband um ca. 1.500 Mitglieder gewachsen.



Neugründungen 2023

Der ADFC in Baden-Württemberg wächst und gedeiht und ist mit immer mehr Kreisverbänden und Ortsgruppen lokal und regional aktiv. Unser Verbandsreferent Daniel Steegmaier war wieder viel unterwegs und konnte motivierte Menschen unter dem Dach des Fahrradclubs zusammenbringen, die sich gemeinsam und ehrenamtlich für einen besseren Radverkehr vor Ort einsetzen. Die Liste der Neugründungen 2023 kann sich sehen lassen:

- Ortsgruppe Schwetzingen (März '23)
- Ortsgruppe Öhringen (März '23)
- Ortsgruppe Calw (April '23)
- Ortsgruppe Kraichtal (Juni '23)
- Kreisverband Rottweil (Juni '23)
- Ortsgruppe Bruchsal (Sept. '23)



Verkehrswende vor der Haustür

Seit diesem Frühjahr steht es direkt vor der Landesgeschäftsstelle im Stuttgarter Westen: Das ADFC-Parklet – natürlich in den original ADFC-Farben – ersetzt zwei schmucklose Pkw-Stellplätze und bietet dafür öffentlichen Raum zum Verweilen. Mit gepflegter Bepflanzung, Sitzbänken und Fahrradbügeln lädt es Nachbar*innen und Passant*innen zum Schwätzen und Kaffeetrinken ein, was auch rege genutzt wird.

Im Juni wurde das ADFC-Parklet mit einem Nachbarschaftsfest offiziell eingeweiht. Gemeinsam mit unseren tollen Nachbarn vom Kunstverein Oberwelt luden wir Fahrradfans, Anwohner*innen und Kunstinteressierte zum frühabendlichen Event am Straßenrand ein.

Verabschiedung der langjährigen ADFC-Landesvorsitzenden Gudrun Zühlke

Im Rahmen der Landesdelegiertenversammlung im April wurde die langjährige Landesvorsitzende Gudrun Zühlke verabschiedet und ein neues Vorstandsteam mit neuer Verbandsspitze gewählt. Zühlkes Nachfolger wurde Matthias Zimmermann. Gudrun Zühlke, die nicht mehr kandidierte, wurde nach 13 Jahren herzlich verabschiedet. Der Verband würdigte sie als unermüdete Kämpferin für eine Mobilitätskultur, in der Radfahren selbstverständlich und gleichberechtigt ist. Mit Zühlke gehe eine besondere Persönlichkeit, die für das Radfahren lebe und eine moderne, nachhaltige Mobilität für alle Menschen vorlebe, würdigte Landesverkehrsminister



Winfried Hermann Zühlkes Wirken. Sie habe die Verkehrspolitik in Baden-Württemberg nachhaltig geprägt. Die ADFC-Bundsvorsitzende Rebecca Peters würdigte Zühlke als Urgestein des Verbandes, die den Landesverband weiterentwickelt habe, so dass der ADFC Baden-Württemberg auf diesem starken Fundament aufbauen könne. Herzlichen Dank für Alles, liebe Gudrun!



Der ADFC bedankt sich bei der BW Bank für die Unterstützung für sichere Schulradwege. Benjamin Barth (BW Bank, links) übergibt Matthias Zimmermann (ADFC) einen Scheck.



Auf der Schwäbischen Alb wurden drei neue Landesfernradwege als 4 Sterne ADFC-Qualitätsradrouten eingeweiht: Hohenzollern Radweg, Schwäbische Alb Radweg und Württemberger Talerradweg. (v.l.n.r.) ADFC Tourguide Roman Hofmann, Staatssekretärin Elke Zimmer, ADFC Landesvorsitzender Matthias Zimmermann

Arbeitgeber in Baden-Württemberg werden fahrradfreundlich

Seit 2017 vergibt der ADFC die EU-weite Zertifizierung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“. Sichere und überdachte Fahrradstellplätze, Umkleiden und Duschen, aber auch Fahrradkilometerpauschalen oder Mitmachaktionen geben Pluspunkte für das begehrte ADFC-Siegel.



Die Kreisverwaltung Ludwigsburg wird vom ADFC als fahrradfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet. v.l.n.r.: Tobias Husung (ADFC Baden-Württemberg), Dezernent Andreas Eschbach, Mareike Grabolle (Team Mobilität)

Die Liste der ausgezeichneten Unternehmen und Behörden wächst stetig. Bislang wurden in Baden-Württemberg fast 50 fahrradfreundliche Arbeitgeber ausgezeichnet (Stand Oktober 2023), davon über 20 mit dem Gold-Zertifikat – fast ein Viertel der höchsten Auszeichnungen bundesweit!

2023 werden voraussichtlich 16 neue fahrradfreundliche Arbeitgeber dazugekommen sein. Die aktuellsten Neuzugänge sind die Paul Lange & Co. OHG (Stuttgart), die BBBank eG (Karlsruhe) und das Landratsamt Ludwigsburg.

<https://www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de>



Urkundenübergabe an Paul Lange als Fahrradfreundlicher Arbeitgeber. v.l.n.r.: Kevin Klein (Junior Nachhaltigkeitsbeauftragter), Matthias Zimmermann (ADFC), Bernhard Lange (Geschäftsführender Gesellschafter Paul Lange & Co. OHG), Sarah Holczer (Head of Sustainability Development)

Stuttgarter InfrastrukTour 2023

Anfang September radelte ein Team der Landesgeschäftsstelle mit unserem ehrenamtlichen Infrastruktur-Referenten Frank Zühlke durch Stuttgart. Fachkundig und geduldig erläuterte er die Besonderheiten des Stuttgarter Radwegenetzes. Er zeigte einige teilweise gut gemachte bauliche Lösungen, wie die neue Fahrradstraße im Stuttgarter Süden. Den Schwerpunkt legte er aber auf unbequeme oder gar gefährliche Stellen für Radfahrende. Mit kritischem Blick wies der ADFC-Experte auf diskussionswürdige Fahrrad-Infrastruktur zwischen der Stadtmitte und Bad Cannstatt hin, die auch erfahrenen Stuttgarter Alltagsradler*innen nicht aufgefallen wären. Es war ebenso lehrreich wie unterhaltsam - vielen Dank, lieber Frank, das machen wir hoffentlich nächstes Jahr wieder!



Um mehr Platz für Menschen in der Stadt ging es auch beim internationalen Parking Day. Immer am dritten Freitag im September werden Parkplätze im Straßenraum temporär umgewidmet und als grüne Oase, Straßencafé, Spielplatz, Freiluftwohnzimmer oder Konzertbühne genutzt. Beim ADFC-Parklet war auch dank einer Ausstellungseröffnung des Kunstvereins Oberwelt richtig was los. So schön kann es in einer ansonsten dem Autoverkehr geopfert Wohnstraße sein. Übrigens: Das Stuttgarter Ordnungsamt hat das Parklet gerade für ein weiteres Jahr genehmigt!

Action beim Teamtag!

Endlich ist das Team der Landesgeschäftsstelle wieder komplett! Alle Fachbereiche sind mit motivierten Kolleg*innen besetzt und gemeinsam setzt sich der ADFC Baden-Württemberg mit voller Schlagkraft für die Verkehrswende ein, aber auch für die Belange des Radtourismus und alles, was das Radfahren im Ländle voranbringt. Mitte September hatten wir alle Neuen im Team an Bord und wechselten mutig vom Fahrradsattel ins Kanu, aufs Wasserfahrrad oder gleich kopfüber in den schönen Neckar. Es war ein toller spätsommerlicher Betriebsausflug, der das runtergeputzte Team weiter zusammenwachsen ließ. Eine Übersicht aller Mitarbeiter*innen des ADFC-Landesverbandes Baden-Württemberg finden Sie auf unserer Website. <https://bw.adfc.de/ueber-uns>



Bike statt Bahn: Streckensperrungen bringen Menschen aufs Rad

Man muss nur pffiffige Ideen haben: Während der elfwöchigen Bahn-Streckensperrung zwischen Waiblingen, Fellbach und Stuttgart haben die Initiative RadKULTUR des Landesverkehrsministeriums, der ADFC und die beteiligten Kommunen von Mitte Mai bis Ende Juli erfolgreich Pendler*innen zum Umstieg auf das Fahrrad motiviert.



Die Auswertung der Radzählstellen zeigt: Im Aktionszeitraum sind deutlich mehr Menschen aufs Rad umgestiegen. Teilweise konnte eine Steigerung auf bis zu 160 Prozent beobachtet werden.

Auch der ADFC trug zum Gelingen der behördenübergreifenden Radverkehrsförderung bei: Mit vollem Einsatz der Ehrenamtlichen gab es ab Mai ADFC-Routenempfehlungen und viele geführte Touren für Radneulinge und Wiedereinsteiger*innen.

Pedelec-Fahrsicherheitstrainings vom ADFC Baden-Württemberg sind sehr beliebt

3 Jahre radspaß – eine Erfolgsgeschichte

Sie boomen heute mehr denn je und werden mittlerweile häufiger gekauft als Fahrräder ohne elektrischen Antrieb: Pedelecs. Aber nicht nur die Verkaufszahlen klettern jedes Jahr in neue Rekordhöhen, auch die Unfallzahlen von Pedelecfahrenden steigen entsprechend an. Deshalb bietet der ADFC Baden-Württemberg seit mittlerweile drei Jahren Fahrsicherheitstrainings unter dem Namen radspaß im Ländle an. Seither wächst das Angebot beständig: In mehr und mehr Städten und Landkreisen finden immer häufiger radspaß-Fahrsicherheitstrainings statt – mittlerweile gibt es Kurse in 25 Stadt- und Landkreisen. In den vergangenen drei Jahren

konnten in rund 1.000 Kursen ca. 5.000 Teilnehmende von dem Angebot profitieren und ein besseres Gefühl für ihr Pedelec bekommen.

Bei den Trainings wird unter anderem das Aufsteigen, Anfahren, sicheres Bremsen sowie richtiges Lenken und Steuern im geschützten Raum geübt. Es werden Reaktionsfähigkeit, Fahrtechnik und Koordination geschult.

Nach dem Training zeigt sich: die Teilnehmenden sind begeistert. In einer projektbegleitenden Studie des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) gaben mehr als 95 Prozent der Teilnehmenden an, mit dem radspaß-Kurs und seinem Nutzen

zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Über 80 Prozent der Teilnehmenden fühlen sich nach einem radspaß-Kurs sicherer auf dem Pedelec als vor dem Kurs.

Mittlerweile gibt es auch attraktive radspaß-Angebote für Unternehmen und Kommunen. Unsere Kolleg*innen organisieren auf die individuellen Belange konzipierte radspaß-Kurse für interessierte Unternehmen und Organisationen.

Unterstützt wurde radspaß 2023 von Bosch eBike Systems, der Württembergischen Gemeindeversicherung und der Unfallkasse Baden-Württemberg. Das reguläre Kursangebot der öffentlichen Kurse startet 2024 wieder im Frühjahr.

www.radspass.org

Unterstützt von
Bosch eBike Systems



Das neue radspaß-Team lädt den Akku auf

Zwei neue Kolleg*innen für radspaß

Für die landesweiten Fahrsicherheitstrainings sind beim ADFC Baden-Württemberg zwei neue Kolleg*innen an Bord: Julia Gründel und Thomas Güthle kümmern sich seit dem Sommer um das Projekt radspaß – sicher e-biken.

Als Sportwissenschaftler*innen haben sie die richtige Grundlage, wie sie die Trainings aufbauen, organisieren und in Zusammenarbeit mit den Trainer*innen durchführen können. Für das nächste Jahr haben sie schon viele Pläne: Ob in Unternehmen, Behörden oder als Einzelpersonen – noch mehr Pedelecfahrende sollen im nächsten Jahr von den Trainings profitieren.



5 Fragen an die radspaß-Trainerin Sabine Haider

„Jedes Training ist einzigartig“

Seit wann bist du radspaß-Trainerin und wie ist es dazu gekommen?

Ich bin seit 2021 radspaß-Trainerin. Als Instruktorin für Pkw-Sicherheitstrainings bei der Verkehrswacht Vaihingen/Enz habe ich von radspaß erfahren und mich für die Ausbildung zur radspaß-Trainerin entschieden. Seitdem bin ich im Landkreis Ludwigsburg als radspaß-Trainerin zusammen mit drei weiteren Trainer*innen auf dem Fahrradübungsplatz in Vaihingen/Enz aktiv.

Was macht dir bei den Trainings besonders viel Spaß? Was motiviert dich?

Trotz des grundlegend gleichen Ablaufs und der gleichen Themen ist jedes radspaß-Training anders, da die Teilnehmenden unterschiedliche Voraussetzungen, Vorkenntnisse und Pedelecs mitbringen. Das macht jedes Training einzigartig. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv, egal ob die mitgebrachten Vorkenntnisse schon recht gut oder nur gering waren.

Durch jedes einzelne radspaß-Training können wir so dazu beitragen, dass Menschen ihr Pedelec besser nutzen können und tragen dadurch hoffentlich dazu bei, dass weniger Unfälle passieren und stattdessen der Spaß mit dem Pedelec gesteigert wird.

Was war dein schönstes radspaß-Erlebnis?

Immer, wenn die Teilnehmenden nach einer praktischen Übung feststellen, dass es nun „endlich“ klappt – wenn sie verstanden haben, was zu tun ist und wie es viiiel einfacher geht. Ein Beispiel: Teilnehmende können beim Anfahren das Pedal, mit dem angetreten



werden soll, vorher „hochziehen“. So können sie leichter und insbesondere am Berg überhaupt starten.

Was ist deiner Meinung nach wichtig für die Tätigkeit als radspaß-Trainer*in? Was zeichnet gute Trainer*innen aus?

Trainer*innen brauchen Empathie, Einfühlungsvermögen und Geduld. Natürlich sind auch Freude im Umgang mit Menschen und beim Radfahren sowie Zeit wichtig. Das brauchen sie zum einen in den Kursen selbst, um auf die Teilnehmenden einzugehen, zum anderen natürlich auch, um überhaupt Kurse anbieten zu können.

Wir suchen immer neue Trainer*innen, um das radspaß-Angebot flächendeckend im

Ländle anzubieten. Was sagst du potentiellen Coachinginteressierten: warum sollten sie sich ausbilden lassen und danach selber Trainings anbieten?

Fast alle Menschen fahren Fahrrad. Viele von ihnen wechseln nun oder sind bereits auf ein Pedelec gewechselt, ohne zu erkennen, dass ein Pedelec schon allein durch das höhere Gewicht eine andere „Straßenlage“ hat und daher das Fahren mit einem Pedelec neu geübt werden sollte.

Eine Ausbildung als Pedelec/radspaß-Trainer*in macht Spaß. Im Anschluss an diese Ausbildung profitieren dann in den radspaß-Kursen viele Menschen von dieser Ausbildung und tragen dazu bei, dass der Straßenverkehr mit dem Pedelec sicherer und unfallfreier wird.



Als Trainer*in aktiv die Mobilitätswende mitgestalten

radspaß sucht engagierte Trainer*innen

Wer sein Pedelec gut beherrscht, hat mehr Spaß bei der Fahrt und kommt entspannter ans Ziel. Das elektrounterstützte Fahrradfahren unterscheidet sich jedoch vom herkömmlichen Radfahren – und dies wird oftmals unterschätzt: Beispielsweise das höhere Gewicht eines Pedelecs oder auch die größere Geschwindigkeit beim Fahren. Daher sind die radspaß-Fahrsicherheitstrainings so wichtig – insbesondere für den „Umstieg“ oder Personen, die das Pedelecfahren neu für sich entdeckt haben. Auf einem Übungs-Parcours werden spezielle Fahrsituationen erprobt, um

in sicherer Umgebung ein Gefühl für das Rad zu entwickeln. Erfahrene Trainer*innen bieten die Kurse an. Das Ziel dabei ist, die Fahrtechnik aller Teilnehmenden zu verbessern und damit ihre Verkehrssicherheit zu erhöhen. Sind auch Sie begeisterter Pedelecfan und wollen dabei mithelfen, andere Personen im sicheren Umgang mit Ihrem Pedelec zu schulen? Dann werden Sie doch radspaß-Trainer*in!

Das Trainer*innen-Seminar bietet dafür das theoretische und praktische Handwerkszeug.

Im Frühjahr 2024 werden wir wieder neue Schulungen anbieten. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.radspass.org unter der Rubrik „Trainer*in werden“ veröffentlicht. Dort finden Sie auch weitere Informationen.

Für Rückfragen stehen Ihnen auch unsere radspaß-Koordinator*innen Julia Gründel und Thomas Güthle unter 0711 / 5047 9413 oder info@radspass.org gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!



**JETZT
3 TAGE**

**Fahrrad- &
WanderReisen**

**13.-15.
JANUAR
AUF DER CMT**

Räder soweit das Auge reicht, riesige Markenvielfalt, großer Testparcours und die Trendziele 2024. Unabhängige Experten beraten individuell zu E-Bikes, Mountainbikes, GPS und Ausrüstung. Dazu Touren und Radreisen zu den schönsten Plätzen der Bikeszene. **Kommen – testen – kaufen!**

Anreise, Öffnungszeiten & Tickets:
messe-stuttgart.de/fahrrad

Der ADFC organisiert als CMT-Messepartner das Fahrradpodium Drei Tage Outdoor-Action mit dem Rad

Wandern und Fahrradfahren liegen im Trend – und das zu Recht! Auf der Messe Fahrrad- & WanderReisen, die im Rahmen der Urlaubsmesse CMT in Stuttgart stattfindet, zeigt sich die Vielfalt dieser Hobbys. Vom 13. bis zum 15. Januar 2024 können Interessierte drei Tage lang in eine actiongeladene Outdoor-Welt eintauchen.

Das A und O im Freien ist die passende Ausrüstung. Bei der Outdoor-Beratung wird auch für Fahrradfans einiges geboten: Von Gravelbikes, über Mountainbikes bis hin zu E-Trekking-Bikes – wer noch auf der Suche nach einem neuen Fahrrad ist, wird hier sicherlich fündig. Zahlreiche Modelle können auch vor Ort auf dem Radparcours getestet werden. Dazu ist auch das passende Zubehör von Helmen und Schloßern bis zu Fahrradtaschen direkt auf der Messe erhältlich.

Weiter geht's im GPS-Forum, wo über die Tourenplanung beraten wird. Komplett ausgestattet kann die nächste Radreise kommen, passende Optionen finden sich in derselben Halle: Radrundreisen durch Frankreich, Lateinamerika und sogar Japan werden vorgestellt.

Auch in Baden-Württemberg ist das Rad vorne mit dabei. Der ADFC-Landesverband

ist als Messepartner auch 2024 vor Ort. Die Fahrrad-Profis richten das Rahmen- und Informationsprogramm auf der Bühne in Halle 9 mit über 60 spannenden Vorträgen und Kaufberatungen aus. Im Erlebniskino entführen Multimedia-Shows mit faszinierenden Reiseeindrücken die Interessierten in alle Teile der Welt und inspirieren für die nächste Traumtour.

Ein Highlight wird die stündliche Verlosungsaktion für ADFC-Neumitglieder. On Top stellt der ADFC mit radspaß – sicher e-bikes Trainings für mehr Spaß und Sicherheit mit dem Pedelec vor und es gibt News zu fahrradfreundlichen Bett+Bike-Unterkünften. Ergänzt wird das Messeprogramm durch die RadRunde für Ausstellende und Fachbesucher*innen am Freitag, 12. Januar. Die Radtourismus-Tagung hat sich zu einem beliebten Netzwerkevent entwickelt und bietet fachlichen Input, Impulsvorträge und Austausch zu aktuellen Trendthemen der Branche.

Der ADFC-Stand (Nr. 9F34) ist direkt gegenüber der Bühne in Halle 9 zu finden.

www.messe-stuttgart.de/fahrrad/

Neue Referentin für Radtourismus

Nachhaltigen Radtourismus stärken

Ricarda Eling ist Mitte September zum ADFC Baden-Württemberg gestoßen. Als Referentin Radtourismus ist sie für die Förderung und den Ausbau des Radtourismus im Ländle verantwortlich. Zuvor war Ricarda in der Landesverwaltung in Nordrhein-Westfalen tätig. Dort hat sie die Herausforderungen kennengelernt, die Anträge für Projekte oder Fördergelder vor allem für den touristischen Radverkehr mit sich bringen. In ihrer neuen Rolle will sie den nachhaltigen Radtourismus in Baden-Württemberg als bedeutenden Standort- und Wirtschaftsfaktor weiter stärken. Sie weiß: Die Bewegung in der Natur dient unserer Gesellschaft als großer Erholungswert und fördert die Lebensqualität – nicht nur im Urlaub, sondern vor allem im täglichen Leben. So entflieht auch Ricarda gerne dem urbanen Alltag und verbringt ihre freie Zeit in der Natur: Beim Wandern, Fahrradfahren oder beim Beachvolleyball.



Organisation des kontrastreichsten Flussradwegs

10 Jahre Geschäftsstelle Neckartal-Radweg

Der Neckar ist ein echter Baden-Württemberger. Mitten durch das Herz des Bundeslands fließt er von Württemberg nach Baden in die Kurpfalz und schließlich in den Rhein. Auf der ganzen Strecke begleitet ihn der Neckartal-Radweg: Vorbei an Schlössern und Burgen, Industriedenkmälern, Wäldern, Wiesen und steilen Weinhängen.

Im letzten Jahr feierte der Neckartal-Radweg sein 30-jähriges Bestehen. 2023 folgte ein weiteres Jubiläum, denn seit 2013 koordiniert der



ADFC Baden-Württemberg die Marketingkooperation der 16 Anrainerlandkreise und -Tourismusorganisationen. Das Qualitätsmanagement führte dazu, dass der Neckartal-Radweg mehrmals als ADFC-Qualitätsradroute mit 4 Sternen ausgezeichnet wurde. Als Partner von „Germany's Top River Routes“ gilt er als Deutschlands kontrastreichster Flussradweg.

Alles begann 1992 mit einer ersten Teilstrecke vom Neckarursprung bis nach Rottweil. Stück für Stück wurde der Radweg ausgebaut bis 1996 die gesamte Strecke über 370 km bis nach Mannheim

ausgeschildert war. Seitdem wurde nicht nur das Logo weiterentwickelt. Mit Facelifting inklusive neuer Webseite und neuem Routenlogo begann 2021 eine neue Ära. Mit der eigenen Radkarte, Pauschalreiseangeboten und Social Media Kanälen für aktuelle Informationen und

Inspirationen ist die Geschäftsstelle des Neckartal-Radwegs Ansprechpartner für Erlebnisreisende. Zur CMT 2024 wird die Neuauflage der Radkarte in Kooperation mit dem Württemberger Weinradweg veröffentlicht. Hierin finden sich Geheimtipps zu den drei thematischen Erlebniswelten am Radweg: Ursprünglicher Neckar, Weinseliges Neckar und Romantischer Neckar.

Das Verkehrsministerium Baden-Württemberg führte sogar eine Radverkehrsanalyse am Neckartal-Radweg durch. Sie erkannte den Radweg als wichtigen und boomenden Wirtschaftsfaktor. So wurden innerhalb von einem Jahr an sechs Stellen 872.000 Radfahrende gezählt (von April 2019 bis März 2020). Ergebnis: Durch den Radweg werden rund 230 Arbeitsplätze gesichert. Neben dieser Analyse werden zukünftig jedes Jahr Qualitätsbefahrungen durchgeführt, um den Radweg weiter zu verbessern.



Bett+Bike bietet allen Radtourist*innen eine Bleibe Jugendherbergen bei Bett+Bike



Bett+Bike hat für jeden Anspruch etwas zu bieten: Mit ca. 600 zertifizierten Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, Gästehäusern, Campingplätzen und Ferienwohnungen im Ländle ist für alle Geschmäcker etwas dabei.

Auch Jugendherbergen bieten mit Bett+Bike besondere Fahrradangebote oder Pauschalen. Denn wer mit dem Rad unterwegs ist, der muss zwischendurch auch mal pausieren. In den Jugendherbergen in Baden-Württemberg finden Radreisende eine bequeme und kostengünstige Unterkunft. 30 von ihnen sind Teil von Bett+Bike und bieten hier einen Aufenthalt auch für den kleinen Geldbeutel.

Beispiele sind die Jugendherberge Freudenstadt, die ihre Gäste auf Radtouren und Mountainbikerouten in der Region schickt oder die Jugendherberge Heilbronn, die als Pauschale „Radeln im Heilbronner Land“ anbietet, bei der Sie an zwei Tagen die „Magie des Neckars auf dem Drahtesel“ erleben können.

Bei allen Bett+Bike Jugendherbergen wird das Fahrrad sicher untergebracht. Für nasse Kleidung und Ausrüstung gibt es eine Trockenmöglichkeit. Kleinere Reparaturen am Rad sind mit dem Basic-Werkzeug vor Ort möglich, bei größeren Pannen hilft die nächste Werkstatt weiter. Im bereitgestellten Infomaterial wie regionalen Radwanderkarten sowie Bus- und Bahnfahrplänen finden Sie attraktive Ausflugsziele in der Umgebung. Und morgens, wenn Sie aufwachen, erwartet Sie ein kräftiges Radfrühstück und auf Anfrage auch ein Lunchpaket für die Reise. In Bett+Bike Jugendherbergen sind Sie auch für nur eine Nacht willkommen.

<https://www.bettundbike.de/>



Blick über den Tellerrand

Fahrradfahren in Äthiopien



Egre Menged Impact/EMI ist eine gemeinnützige Organisation und startete 2019. Die Aktiven setzen sich für nachhaltige Städte, nicht-motorisierten Verkehr, Geschlechtergerechtigkeit und bessere Verkehrssicherheit ein. „Egre Menged“ ist Amharisch und bedeutet „auf dem Weg“, denn sie verbreiten ihre Vision oft auf zwei Rädern. Die gebürtige Münsteranerin Maren Ahlers hat die Organisation in Äthiopien mitgegründet.

Liebe Maren Ahlers, wie kam es zu der Gründung von Egre Menged Impact in Äthiopien?

Ich lebe seit vier Jahren in Addis Abeba. Wegen des gefährlichen motorisierten Verkehrs und der wenigen Radfahrenden habe ich mit einem Freund das Fahrradprojekt gestartet. Zuerst haben wir sonntags Ausfahrten organisiert. Ich war dort oft die einzige Radlerin, deswegen bieten wir nun Fahrradkurse für Frauen an. Leider gilt es in Addis als „Problem“, wenn Frauen Fahrrad fahren – ihnen wird oft hinterhergerufen und es gibt kaum Radwege und Straßenbeleuchtung. Fahrradfahren lernen sie selten.

Wie haben Sie die Frauen-Trainings aufgebaut?

Wir hatten viele Anfragen von Frauen auf Social Media. Anfangs haben wir fünf Fahrräder und Ausrüstung mit Crowdfunding und Spenden finanziert. Damit konnten wir bisher 30 Frauen trainieren.



Zuerst überzeugten wir die Behörden, sonntags eine Straße für Autos zu sperren. Dort fuhren wir erst auf „Lauf- rädern“ (Fahr- rädern ohne Pe- dale), dann mit angebauten Pedalen. Am Ende kam das Highlight: die Fahrt im Straßenverkehr. Bei der ersten Zertifikats- übergabe kamen über 100 Leute: von der Regie- rung, UN-Organisationen und Nachbarkinder mit ihren Skateboards.

Die Teilnehmerinnen bilden eine Community und geben ihr Wissen nach dem Training oft bei uns und in der Nachbarschaft weiter. Eine Frau Mitte 40 sagte mir, dass sie jetzt endlich eine Aufgabe am Sonntag hat, auf die sie sich freut. Eine Schulabsolventin war froh, für die Trainings das erste Mal alleine aus den Haus zu dürfen.



Haben die Frauen nach dem Training einen Zugang zu Fahrrädern?

Ja, wir verleihen 15 Fahrräder. Mit ihnen können die Frauen auch weite Strecken fahren. Leider können wir bei den Ausfahrten sonntags nie allen Interessierten ein Rad geben. Auch unter der Woche teilen sich oft mehrere Personen eines.

Was gibt es für kulturelle Unterschiede in Äthiopien?

In Addis ist das Rad entweder ein Luxus für die Freizeit, oder Arme nutzen es als Lieferfahrzeug. Im ländlichen Raum ist das Fahrrad oft das einzige Fortbewegungsmittel, wenn die Leute nicht ein bis zwei Stunden auf den Bus warten wollen. In der Hauptstadt denken die Leute aber selten daran, Wege zu radeln. Die soziale Gemeinschaft ist hier sehr wichtig – Menschen sind in Gruppen unterwegs und jede*r ist wie engste Familie. Ich spreche die Sprache und fühle mich wie eine Äthiopierin. Alle hier sind stolz auf das Land. Äthiopien ist eines der wenigen Länder, die nie kolonialisiert wurden.



Wie ist die aktuelle Lage in Äthiopien?

Der Bürgerkrieg ist offiziell beendet, aber es gibt andere Krisengebiete zum Beispiel im Süden des Landes. In Addis war das Leben fast normal, wir haben den Krieg kaum bemerkt. Uns wurde gesagt, dass seit dem Krieg im Norden kaum eine*r mehr Auto fährt. Viele fahren jetzt Fahrrad, da es dort lange kein Benzin gab und das Fahrrad als Geldanlage angesehen wird. Wir planen nun im Norden ein Projekt für geistige Gesundheit durchs Radfahren.

Apropos: Wie sehen die weiteren Zukunftspläne aus und wie können wir aus Deutschland unterstützen?

Wir wollen Frauen in der ganzen Stadt, aber auch im ländlichen Raum auf den Klimawandel vorbereiten: Sie müssen oft weite Strecken zur nächsten Wasserquelle gehen, das geht mit dem Rad viel besser.

Viele Straßenverkäufer*innen könnten von Lastenrädern profitieren, die es hier nicht gibt. Aktuell tragen sie ihre Waren mit der Hand. Auch Radtouren für Tourist*innen, Kurse für Männer und Kinder oder ein Bicibus sind Ziele. Für all das möchten wir weitere Räder kaufen. Unsere Trainer*innen arbeiten ehrenamtlich, deswegen fließen alle Spenden in neue Bikes. Sie können uns bei GoFundMe unterstützen: <https://www.gofundme.com/free-bicycles-for-women-cycle-training-ethiopia>

Gemeinsam mit dem Rad zur Schule – so geht's sicher

Auf dem Rad zur Schule

Im Herbst und Winter wird das Wetter ungemütlich. Dann stellen sich Eltern die Frage: „Wie kommt mein Kind zur Schule?“ Gemeinsam und sicher auf dem Rad – lautet die Antwort des ADFC Baden-Württemberg. „Ein Großteil der schulpflichtigen Kinder bewegt sich zu wenig“, weiß ADFC-Landesvorsitzender Matthias Zimmermann. „Der aktive Weg zur Schule bringt einen Ausgleich zum langen Sitzen. Radfahren fördert die

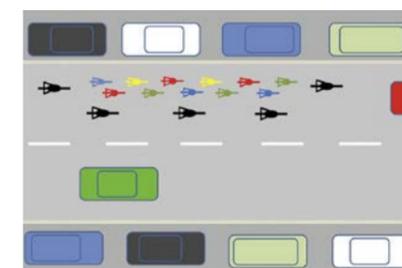
Gesundheit und Eltern unterschätzen oft die Sicherheit von ihren Kindern auf dem Radweg.“ Unnötige Gefahrensituationen entstehen allerdings durch Elterntaxis, in denen die Eltern ihre Kinder direkt mit dem Auto vor die Schule fahren. Sichere Radwege, geübte Fahrmanöver und Begleitung auf den ersten Wegen können die Kinder dagegen beim aktiven Schulweg unterstützen.

Auf diese Weise gewinnen Kinder Selbstvertrauen und die Eltern überzeugen sich von den Fähigkeiten der Kleinen. „Fahren Sie den Weg so lange gemeinsam ab, bis das Kind sich sicher fühlt“, ist der Tipp von Matthias Zimmermann. Gemeinsam ist das Stichwort: Zusammen mit anderen fährt es sich auf dem Schulweg sicherer und es macht auch mehr Spaß.

Bicibus / Fahrradbus

Der Bicibus (auch Fahrradbus genannt) ist vor allem für Kinder mit wenig Fahrerfahrung geeignet. Die Gruppe trifft sich zu einer bestimmten Zeit an einem festen Ort und fährt den abgeklärten Weg ab. In einem Konvoi aus mindestens 16 Fahrrädern bilden sie laut Straßenverkehrsordnung (StVO) einen „geschlossenen Verband“. Das heißt, die Gruppe wird als eine Einheit gesehen und darf nebeneinander fahren und die gesamte Breite der Fahrspur einnehmen.

Erwachsene können zu Beginn und Ende des Verbands fahren, um ihn sichtbar für alle Verkehrsteilnehmenden abzugrenzen. Als Verband darf die Gruppe geschlossen grüne Ampeln überqueren, auch wenn die Letzten dafür über rot fahren müssen. „Verkehrsarme Strecken eignen sich besonders gut für die Fahrradbusse“, rät der



Beim Fahrradbus werden Kinder (farbig) von Erwachsenen (schwarz) begleitet und vom fahrenden Autoverkehr abgeschirmt.

ADFC-Landesvorsitzende Matthias Zimmermann. „Wir begrüßen den Fahrradbus als Einstieg in die selbstständige Mobilität. Je nach Fahrerfahrung der Kinder kann die Anzahl der Erwachsenen im Laufe der Zeit auch angepasst werden.“

Parlamentarischer Abend des ADFC zu sicheren Schulwegen

„Wir brauchen sichere Radwege und Schutzzonen vor der Schule, ohne Autoverkehr.“



Am 28. Juni kamen etwa 80 Landtagsabgeordnete sowie Interessierte aus Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Frage zusammen, wie mehr Kinder und Jugendliche aktive Mobilität mit dem Rad genießen können.

Kultusministerin Theresa Schopper, die Geschäftsführerin der Landesunfallkasse Tanja Hund, der Vorsitzende des Landesschülerbeirats Berat Gürbüz und der ADFC-Landesvorsitzende Matthias Zimmermann diskutierten miteinander und den anwesenden Gästen darüber, wie Kinder sicher mit dem Rad mobil sind. Was brauchen wir also?

Lückenlose fehlertolerante Radwege, weniger Autos (vor allem weniger Elterntaxis) in der Nähe von Schulen und Verkehrstraining ab der frühesten Kindheit! Dafür setzt sich der ADFC auch 2024 ein.

Das neue Sprachrohr des ADFC Landesverbandes

Blicke über den Tellerrand



Tobias Husung ist seit Anfang Mai für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes verantwortlich. Zuvor hat er sein Volontariat in der Kommunikation eines internationalen Stipendienprogramms absolviert. Als begeisterter Alltagsradler will er nun das Lokale mit dem internationalen Radeln verbinden und hat deshalb das

Interview für die Serie „Blick über den Tellerrand“ geführt. Wenn er nicht gerade etwas Neues für den ADFC Baden-Württemberg nach außen trägt, ist er wahrscheinlich auf seinem Rad unterwegs, spielt Gesellschaftsspiele oder hört Podcasts.

Erzähl uns von deinem Weg in die Schule

Mein Schulweg-Abenteuer

Hörnle, freust Du Dich auch schon auf die vielen Antworten?



Liebe Kinder,

jeder Schulweg ist eine aufregende Reise. Egal ob zu Fuß, mit dem Rad oder Roller. Wir wollen von euch wissen, wie ihr zur Schule kommt. Nehmt uns mit auf euer tägliches Abenteuer!

Habt ihr geheime Verstecke, trefft ihr auf interessante Leute oder Tiere? Zeigt uns euren Weg zur Schule, wir wollen mehr erfahren!

Ob gemalt, mit Bild, einer Geschichte, Fotos, Video oder mehr - erzählt uns von eurem Weg zur Schule, zeigt uns eure Lieblingsstellen und die, bei denen ihr euch nicht so wohl fühlt.

Du willst mitmachen? Sag deinen Eltern, sie sollen deinen Beitrag mit dem Stichwort „Kinder-Mitmachaktion“ an presse@adfc-bw.de oder an unsere Adresse schicken:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Reinsburgstr. 97
70197 Stuttgart

Du kannst bis zum 10. April 2024 mitmachen. Die Teilnehmenden bekommen Sachpreise, die unsere Unterstützer Gonso, Ortlieb und Verlag Esterbauer zur Verfügung stellen.

Bitte schreib uns dafür die Adresse eines Elternteils, an die wir den Gewinn schicken können.

Viel Spaß und einen schönen aktiven Weg zur Schule wünschen

Eure Mandarinchen und Hörnle

